

## Anlage

### **Bericht: Weiterentwicklung des Angebots, der Organisation und des Finanzierungsmodells der Altentagesstätten in Offenbach**

#### **Zusammenfassung**

Im April 2008 hat die Stadtverordnetenversammlung Offenbach am Main die Überprüfung der konzeptionellen Arbeit, der Organisationsstruktur und des Finanzierungsmodus der Altentagesstätten in Offenbach am Main beschlossen. Der Auftrag des Magistrats zur Überprüfung beruht auf einer Handlungsempfehlung in der Prioritätenliste des kommunalen Altenplanes, der im Jahr 2003 beschlossen wurde. Im Dezember 2008 wurde daraufhin das Forschungsinstitut INBAS-Sozialforschung, Frankfurt, mit der Untersuchung beauftragt.

Unter Einbeziehung der in der städtischen Seniorenarbeit Aktiven sollten mögliche organisatorische und konzeptionelle Varianten zur Weiterentwicklung des Angebotes in den Altentagesstätten – unter anderem auch eine Nutzungsoptimierung der Räumlichkeiten - erarbeitet werden.

Das Institut hat hierzu bundesweit Angebote in Seniorenbegegnungsstätten sowie deren Organisationsformen recherchiert. Zudem wurde zu den oben genannten Punkten eine Vielzahl von persönlichen Interviews mit den Leiterinnen und Leitern von Altentagesstätten in Offenbach und anderen relevanten Personen in der offenen Seniorenarbeit geführt.

Im Januar 2010 hat Dr. Jürgen Schumacher von INBAS-Sozialforschung, einen umfassenden Bericht einschließlich vieler praktischer Umsetzungsbeispiele für Erweiterungsmöglichkeiten des Angebotes, Handlungsempfehlungen zur Neuorganisation sowie Vorschlägen für die ersten konkreten Schritte vorgelegt. Hierdurch erhält die Kommune eine ausgezeichnete Arbeitsgrundlage, um gemeinsam mit den Betreibern zielgerichtet die notwendige Weiterentwicklung der Altentagesstätten zu attraktiven Treffpunkten für Menschen in der nachberuflichen Phase in die Wege zu leiten.

#### **Kommentierung der Ergebnisse**

Zu Beginn ist hervorzuheben, dass im Bericht ausdrücklich betont wird, dass die Teams in den Einrichtungen, die in der Regel drei bis sieben Personen umfassen, „(...) mit geringem finanziellen Aufwand und hohem zeitlichen und persönlichem Engagement eine wertvolle Arbeit leisten“ (Seite 33). Auch an anderer Stelle wird die Tätigkeit und der Einsatz der kleinen Teams, die ohne hauptamtliche Unterstützung arbeiten, um das bestehende Angebot im Rahmen ihrer Möglichkeiten sicherzustellen, gewürdigt (s. Seite 22f, 61). Weiterhin wird darauf hingewiesen, dass Ideen zur Erweiterung des Angebotes bei den einzelnen Teams vorhanden sind. Jedoch verhindern fehlende Ressourcen oft deren Umsetzung. Die Leiterinnen und Leiter stehen daher einer Konzeptentwicklung und neuen Kooperationsformen offen gegenüber.

Dieses wurde auch auf einem ersten gemeinsamen Treffen im Februar 2010 bestätigt. Mit den vorhandenen Teams hat die Kommune somit eine sehr gute Basis, die angestrebte Weiterentwicklung in die Wege zu leiten.

Nach Auffassung des INBAS-Instituts ist eine Stärkung und Ausweitung der Arbeit in den Begegnungsstätten grundsätzlich notwendig und möglich.

Dies gilt insbesondere für die Gesichtspunkte

- der Förderung der Lebensqualität im Alter und
- der Stärkung eines individuellen sozialen Netzwerkes, um Vereinsamung und Rückzug der älteren Menschen in die eigenen vier Wände entgegenzuwirken.

Für eine zukünftige Neuausrichtung der Seniorenbegegnungsstätten wird allerdings empfohlen, zwischen einem Nutzungskonzept für die Einrichtungen und einem Organisationskonzept für die zukünftige Arbeit der Teams zu unterscheiden.

Im Folgenden werden die für die Weiterentwicklung entscheidenden Ergebnisse zusammengefasst dargestellt. Sie werden bei einer Umorganisation maßgeblich zu berücksichtigen sein.

### **Besucherstruktur**

- Die Zahl der Besucherinnen und Besucher liegt während der Kern-Öffnungszeiten am Nachmittag zwischen sieben und zehn Personen, bei größeren Veranstaltungen sind es bis zu 30 (Schätzungen der Betreiber).
- Die Besucher sind fast ausschließlich Frauen.
- Die Mehrheit der Besucherinnen und Besucher sind über 75 Jahre bis weit in die 90er.
- Besucherinnen und Besucher kommen oftmals auch aus anderen Stadtteilen.

### **Angebot und Nutzung**

- Das Kernangebot an Wochentagen liegt zwischen 13:00 und 18:00 Uhr. Schwerpunkt ist das gesellige Zusammentreffen mit Kaffee und Kuchen (zwei Einrichtungen haben auch am Sonntagnachmittag geöffnet).
- Weitere Angebote umfassen jahreszeitliche Feste, Gymnastik, Sitztanz und Bingo.
- Die Senioren werden zumeist „betreut“ und weniger zur Eigenaktivität aufgefordert.
- Werbung für die Einrichtungen und ihre Angebote findet kaum statt.

### **Räumliche Gegebenheiten**

- Die Räumlichkeiten sind zumeist recht groß. Teilweise bieten sie Platz für rd. 100 Personen. Geräumige Terrassen und Grünanlagen sind in der Regel vorhanden
- Neben- bzw. Gruppenräume sind kaum vorhanden.

Für kulturelle Veranstaltungen oder Gymnastik sind die großen Räume gut nutzbar, für kleine Gruppen sind sie dagegen wenig geeignet: Oftmals sitzt lediglich eine kleine Gruppe in einer Raumecke, der Rest des Raums bleibt ungenutzt. Vor allem an Wochenenden und in den Abendstunden sind die Räumlichkeiten der Einrichtungen derzeit nicht ausgelastet.

## Zugang und äußerer Eindruck

Die Zugänge zu den Einrichtungen sind nicht offen und einladend und deuten wenig auf eine gesellige Einrichtung hin. Die Einrichtungen laden somit optisch nicht dazu ein, mal auf einen Kaffee vorbei zu schauen. Der Begriff „Altentagesstätte“ wird zudem oftmals verwechselt mit einer Tagespflegeeinrichtung.

Hier wird bei allen Einrichtungen ein Verbesserungsbedarf gesehen.

## Handlungsempfehlung: Nutzungserweiterung

Zwei zentrale Ziele einer Weiterentwicklung sollten die Nutzungs- und Angebotserweiterung der Einrichtungen sein und zwar dahingehend, die Einrichtungen an allen Tagen der Woche mit Leben zu füllen. Die erforderliche Angebotserweiterung soll die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer erhöhen (derzeit werden nach den vorliegenden Schätzungen der Besucherzahlen nur ca. 3 % der Älteren über 65 Jahre erreicht, ein Nutzquote von 10% wird als realistisch erachtet) aber auch die Auslastung der Räume erhöhen. Somit würde auch die Öffnung für größere Bevölkerungsgruppen ermöglicht.

Eine Vielzahl von praktischen Beispielen wird hierzu im Bericht geliefert. Unter anderem werden folgende Möglichkeiten vorgeschlagen:

- **Einladender Zugang** durch veränderte Türschilder und Hinweistafeln zu Angeboten und Öffnungszeiten; neue Namensgebung.
- Nutzungsoptimierung durch **Raumteilung** mit dem Ziel, dass die „Säle“ auch von mehreren Gruppen genutzt werden könnten; Z.B. durch die optische Abgrenzung eines Cafébereiches, damit im übrigen Raum Gruppenangebote möglich sind. Mittelfristig sind bauliche Veränderungen anzustreben.
- Ausstattung der Einrichtungen mit **PC-Arbeitsplätzen** sowie einem Internetzugang.
- Nutzungsoptimierung der **attraktiven Außenbereiche**, versuchsweise bei einer Einrichtung, z.B. durch Einrichtung eines Bewegungsparcours.
- Vermehrt **Gruppen- und Kursangebote** anzubieten, z.B. Kochkurse, Sprachkurse, Biographiearbeit.
- Angebot verschiedener **Vorträge** mit hohem Aufklärungs- und Informationswert, um somit auch neue Interessenten in die Einrichtungen zuholen, z.B. Verbraucherschutz und Konsumentenrechte, Umgang mit dementiellen Störungen, zeitgeschichtliche und politische Themen.
- Organisation von **kulturellen Angeboten**, da diese eine hohe Attraktivität haben und niedrigschwellig sind, wie Ausstellungen, Caféhausmusik u.ä.
- **Durchführung von Projekten** - insbesondere generationsübergreifende Projekte - in Zusammenarbeit mit Schulen oder Jugendeinrichtungen.
- Ausbau der Beziehungen zu **Kooperationspartnern** wie Vereinen, Volkshochschule oder dem Freiwilligenzentrum Offenbach.
- Intensivierung der **Öffentlichkeitsarbeit**

Ein größeres Augenmerk sollte zukünftig auf die Zielgruppe der

- jüngeren Älteren,
- älteren Männer und
- älteren Migranten geworfen werden.

### **Koordinationsstelle**

Um die einzelnen Teams bei der anstehenden Weiterentwicklung der Begegnungsstätten zu unterstützen, wird der Einsatz einer Koordinatorin oder eines Koordinators für unverzichtbar gehalten. Die anstehenden notwendigen Veränderungen für eine zeitgemäße Gestaltung der Einrichtungen sind ohne einen für diese Aufgabe zuständige Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter nicht realistisch und dauerhaft umzusetzen.

### **Neues Finanzierungskonzept**

Für die vom Magistrat geforderte Erarbeitung eines neuen Finanzierungsmodells wird der folgende Vorschlag dargelegt:

Die Einrichtungen sollen zukünftig einen Pauschalbetrag erhalten, der sich mittelfristig am Leistungsangebot orientiert. Dadurch können die Teams autonom entscheiden, wie das Geld eingesetzt werden soll. Sie erhalten dadurch gleichzeitig Gestaltungsfreiheit und Planungssicherheit. Z.B. können hiervon Helferinnen bezahlt werden oder Honorarkräfte für spezielle Veranstaltungen, aber auch notwendiges Material für einzelne Angebote kann gekauft werden. Dieses Finanzierungsmodell wurde von allen Einrichtungen positiv aufgenommen und begrüßt.

### **Kosten**

Grundsätzlich empfiehlt das Institut die derzeit anfallenden Kosten einer gründlichen Überprüfung zu unterziehen, um eventuell zu einer Umverteilung zu kommen. So könnte mit frei werdenden Mitteln die inhaltliche Arbeit und Koordination gestärkt und Nutzungsmöglichkeiten erhöht werden.

Das Institut stellt fest, dass unverhältnismäßig viele Ausgaben in dem Bereich der Objekterhaltung aufgrund eines schlechten Renovierungszustandes mit fehlender Wärmedämmung etc. entstehen. So wurden im Jahr 2008 allein für Heizkosten in den drei im städtischen Eigentum befindlichen Einrichtungen<sup>1</sup> jeweils rd. 9000,- € ausgegeben. aber auch für die Reinigung wurde pro Einrichtung rd. 10.550,- € ausgegeben. Diese Kosten stehen nicht mehr in einem angemessenen Verhältnis zur Nutzungsfrequenz.

Aufgrund der Vorschläge im Kapitel 7 des Berichtes zur Umsetzung der Empfehlungen soll die folgende Reihenfolge angestrebt werden.

---

<sup>1</sup> Emil-Renk-Haus, Christine-Kempf-Haus, Else-Hermann-Haus

## **I. Umsetzungsphase - Vorbereitungsphase**

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt soll das bisherige Finanzierungssystem dahingehend verändert werden, dass ein monatlicher Pauschalbetrag, wie im Bericht vorgeschlagen, gezahlt wird. Die personenbezogene Zahlung wird dann eingestellt.

Mit den Betreibern der städtischen Seniorenbegegnungsstätten sollen in moderierten Gesprächen mögliche Entwicklungspfade festgelegt werden. Gleichzeitig kann gemeinsam ein neuer Begriff für „Altentagesstätte“ gefunden werden. Die Gespräche sollen zugleich als Vorbereitung für den Abschluss von neuen vertraglichen Vereinbarungen dienen, die in einen Rahmentext eingearbeitet werden sollen.

Weiterhin werden die Betreiber zu möglichen Arbeitsstrukturen, Kooperationspartnern und zusätzlichen Finanzierungsquellen fachlich beraten. Vorgeschlagen wird, dass jede Einrichtung innerhalb eines Jahres ca. zwei neue Angebote für Senioren entwickelt.

Parallel hierzu sind mit dem Gebäudemanagement gemeinsam mögliche Einsparpotentiale von Bewirtschaftungskosten (z.B. Gebäudereinigungskosten, Heizkosten) zu ermitteln. Dies soll einhergehen mit der Prüfung von realisierbaren baulichen Maßnahmen mit dem Ziel, einer Kosteneinsparung und verbesserten Nutzungsmöglichkeiten der Räumlichkeiten.

## **II. Umsetzungsphase - Verstetigungsphase**

Der Schwerpunkt dieser Phase wird in der konzeptionellen Neuentwicklung liegen. Für diese stadtweite Entwicklungs- und Koordinationsarbeit sind Personalressourcen bereit zustellen. Die Entwicklung, Lenkung und Koordinierung der Seniorentreffs mit ihren Teams wird kontinuierlich begleitet und unterstützt werden müssen, um die Nachhaltigkeit sicher zu stellen.

Als Grundlage einer Neuentwicklung der Seniorentreffs werden neue vertragliche Vereinbarungen benötigt werden. Ein Rahmentext, der u.a. Ziel- und Leistungsvereinbarungen sowie eine Differenzierung der städtischen Zuschüsse, die Zahl und Inhalt der Angebote sowie die Zahl der Nutzer berücksichtigen soll, wird mit jeder Einrichtung individuell ausformuliert.

Zur Stabilisierung und Sicherung der neuen Entwicklungen wird eine systematische Öffentlichkeitsarbeit eingeführt.